

0 gedruickt

F r a g e n b e a n t w o r t u n g

n a c h e i n e m V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Berlin, 19. März (?) 1906

Frage: Wie wirken im Geheimschüler Gefühl und Empfindung und Verstand?

Antwort: Gefühl und Empfindung und lichte Seelenklarheit müssen bei seiner Entwicklung zusammenwirken. Dies drückt sich schon in der Sage vom "Schatzgräber" aus. Es ist ihm verboten zu reden; wenn er redet, so hat er Misserfolg. Wenn ein Mensch ein inneres Erlebnis hat und dann mit seinem Verstande an dasselbe herangeht, so zieht er das Erlebnis auf die Stufe herab, auf der sein Verstand ist. Die Liebe muss vor dem Verstande kommen. Auch das innere Licht muss zuerst da sein. Wenn positive und negative Elektrizität auch einen einheitlichen Ursprung haben, so sind sie doch nicht dasselbe.

Frage: Wie verhält sich die Liebe zum Jehova-Prinzip? Und wie das Karma zum Mitgefühl?

K

Antwort: Die Liebe innerhalb der sinnlichen Triebe gehört mit zum Jehova-Prinzip. - Es ist eine falsche Auffassung des Karma, wenn dadurch das Mitgefühl abgestumpft wird. (Als Beispiel wird angeführt der Kaufmann mit der Buchhaltung, der seine Bilanz gemacht hat und deshalb keine Geschäfte mehr machen wollte, damit die Bilanz nicht umgestossen wird.) -

(Frage über das gegenseitige Verhältnis von Denken, Fühlen und Wollen.)

Das Denken im Menschen ist das Sicherste, das Fühlen ist unsicherer, und das Wollen ist das Unsicherste. Wenn man daher den Willen hinausschickt, dann liegt immer eine Gefahr darin. Die Trance wirkt schädlich auf den Willen ein. -

Frage: Worin liegt die Bedeutung der Enthaltensamkeit im geschlechtlichen Leben?

Antwort: Diese Frage kann nur unter Berücksichtigung okkulter Lebensführung erschöpfend beantwortet werden. Man wird leicht missverstanden, wenn man das entsprechende Gesetz sagt, und auf Einwände kann man gewöhnlich antworten, dass man den Einwand sich selber machen kann. Bei weitgehender Enthaltensamkeit müsste das Menschengeschlecht aussterben. Aber auf diesen Teil der Frage kann ich mich nicht einlassen. Sie müssen sich klar sein darüber, dass ein Gesetz als Gesetz gelten kann, dass aber dieses Gesetz nicht immer eingehalten werden kann. Salz kristallisiert in Hexaedern, aber nur wenig Salz kommt in dieser Form vor. Der Fortpflanzungsstrom ist die Grundlage feinerer Kräfte. Es werden sich daher höhere Kräfte ausbilden dadurch, dass der Generationsstrom in eine höhere Kraft umgewandelt wird. Es hat daher einen guten Sinn, wenn solche Leute, die eine schnellere Entwicklung durchmachen wollen, in dieser Beziehung Enthaltensamkeit üben; es fördert die okkulte Entwicklung. Okkulte Gesetze sind aber durchaus nicht allgemeine Moralgesetze. Betrachten Sie den Okkultismus als etwas, was in die

Freiheit des Menschen gestellt wird. Niemals wird einer, der etwas von Okkultismus versteht, jemand auf den Okkultismus hinweisen und ihn dafür zu gewinnen suchen. Der Mensch, welcher glaubt, das Menschheitsziel für sich erreichen zu können, geht eine falsche Bahn. Was muss man tun, um das höchste menschliche Ziel zu erreichen? Dem, der so fragt, kann der Okkultist antworten: Als einzelner Mensch wirst du nie das Höchste erreichen. Wo das Vertrauen und der Glaube fehlen, da ist kein wirklicher Okkultismus möglich. Es kann eine Gemeinschaft geben, welche die Entahltsamkeit übt, um für die anderen okkulte Kräfte zu entwickeln, damit diese einst auch die okkulten Kräfte bekommen können. Wenn einer auf das hin sagt: die Weisheit, die ein anderer hat, nützt mir gar nichts ..., der sägt den Ast ab, auf dem er selber sitzt. -

(Frage in bezug auf das Wahrnehmen des Geistigen.)

Zum Wahrnehmen des Geistigen gehört ein geistiger Gegenstand, und der ist nur wahrzunehmen und aufzunehmen von dem, der dazu imstande ist. -

(Frage bezüglich der Christus-Individualität.)

Die Christus-Individualität war schon zu der Zeit, als noch kein Mensch vorhanden war, in den Zustand der Gottheit gelangt. Er war damals schon Gott. Man darf aber nicht annehmen, dass der Christus nur ein weit entwickelter Mensch ist. Nein, er ist ein wirklicher herabgestiegener Gott, nicht nur ein hochentwickelter Mensch. Der Mensch muss denjenigen, die es weiter gebracht haben, nachstreben. Es ist töricht, zu sagen: ich bin Christus in mir. Das höhere Selbst muss von denen, die ein solches höheres Selbst haben, erst aufgenommen werden; es muss in uns hineinziehen. Ausser uns suchen wir unser höheres Selbst, weil die Kraft ausser uns gleichartig ist mit der Kraft in uns. Die äussere Kraft zieht uns dann zu sich hinan. -

(Frage über Karma und Wiederverkörperung anlässlich der Heilung des Blinden im Johannesevangelium.)

Antwort: Die Blindheit ist nicht bedingt durch eine Sünde des Blinden in diesem Leben und auch nicht durch eine Sünde der Eltern in diesem Leben. Es wird auch nicht gesagt, dass da nur Karma wirkte. Es gibt ja auch physische Vererbung, wenn sie da auch nicht stattgefunden hat. -

(Frage nach dem letzten "Warum".)

Antwort: Ich sehe das Menschenleben als ein Streben an. Es geht von unvollkommenen zu vollkommeneren Stufen. Derjenige, der glaubt auf einer höheren Stufe zu stehen, wird sehen, dass er noch vollkommener werden kann und dass er noch andere Fragen wird beantworten können, als er heute zu beantworten vermag. Er würde sonst am Ende angekommen sein, und Entwicklung wäre nicht mehr möglich. Ich stehe auf demselben Standpunkt wie Goethe, der sagt, dass die Zukunft Gott überlassen werden muss. Würde ich Ihnen die letzten Fragen beantworten können, dann müssten wir am jüngsten Tage der Erkenntnis angelangt sein. Die letzten Fragen müssen in viel späterer Zeit beantwortet werden. Wie sollten wir heute schon die Gottheit mit unserer Erkenntniskraft umspannen können. Die Gottheit ist zwar das, in dem wir leben, weben und sind, aber niemals dürfen wir uns vermessen, dasjenige umfassen zu wollen mit unseren Erkenntniskräften, was die Gottheit ausmacht. Alle Entwicklung hat ihren Ur-Ursprung im göttlichen Leben, und es ist so, dass wir letzte Fragen eigentlich gar nicht aufwerfen dürfen. Wie wäre es, wenn wir bei der heutigen Entwicklung gar nicht nach solchen Spekulationen fragten! Vielleicht ist die letzte Frage überhaupt nicht ein "Warum". Solche spekulativen Fragen sollten also überhaupt nicht gestellt werden. Goethe sagt, wir sollen mitgehen bis zu einem bestimmten Punkt und dann uns in das Göttliche ergeben. -